

Mobilität optimieren – Verkehr reduzieren

Dipl.-Ing. Dr. Kurt Fallast

PLANUM

PLANUM Fallast Tischler & Partner GmbH

FALLAST TISCHLER & PARTNER GMBH

Übersicht:

- **Mobilität - ein Rückblick**
- **Mobilität 2015**
- **Mobilitätskonzepte**
- **Langfristige Vorschau**
- **Visionen**

Steyr, 16. September 2015

”

Ich glaube
an das Pferd.
Das
Automobil
ist nur eine
vorüber-
gehende
Erscheinung.

Kaiser Wilhelm II.

1906

PLANUM



Steyr, 16. September 2015

”

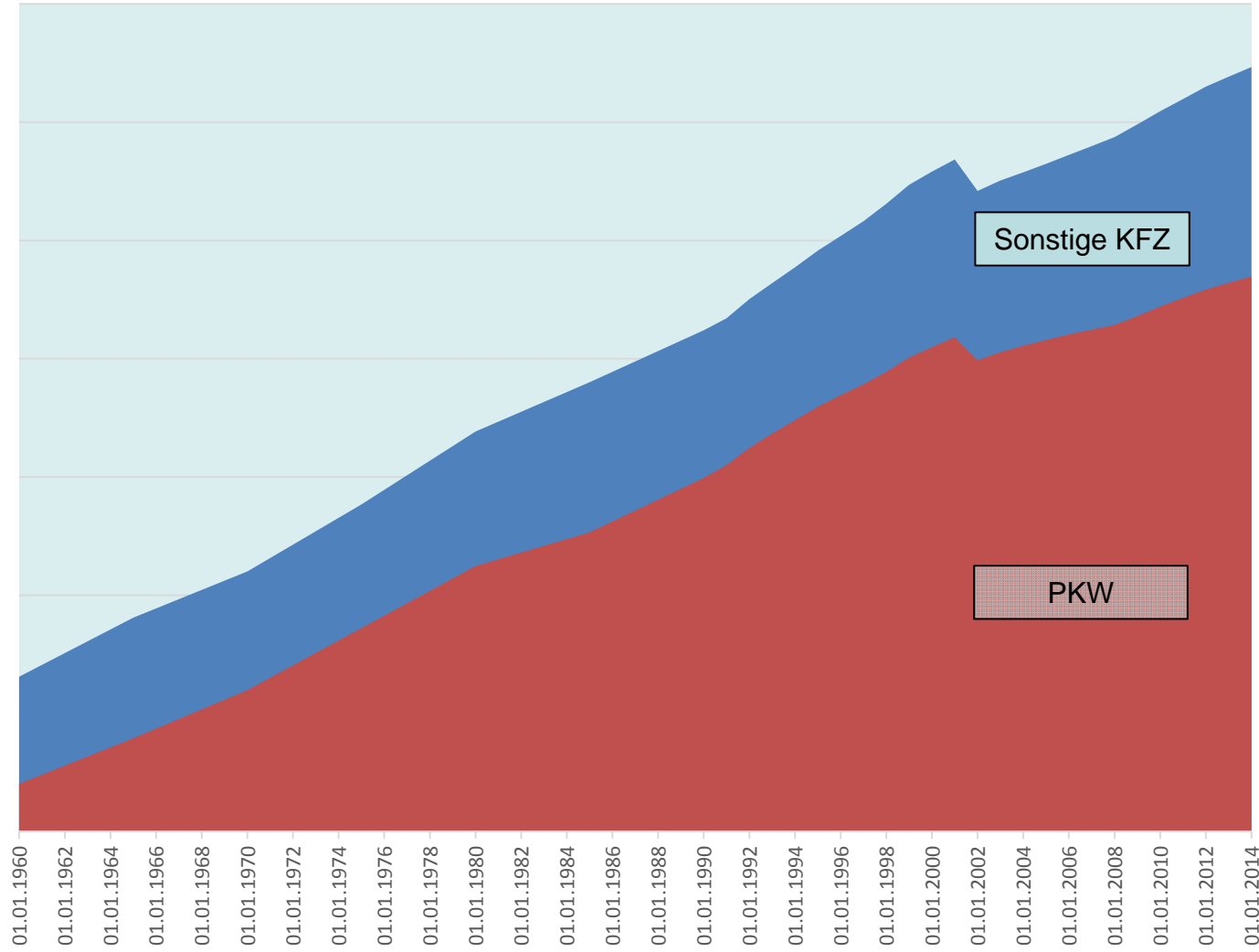
Die weltweite
Nachfrage nach
Kraftfahrzeugen
wird eine
Million nicht
überschreiten –
allein schon
aus Mangel an
verfügbaren
Chauffeuren.

Gottlieb Daimler
1901

PLANUM



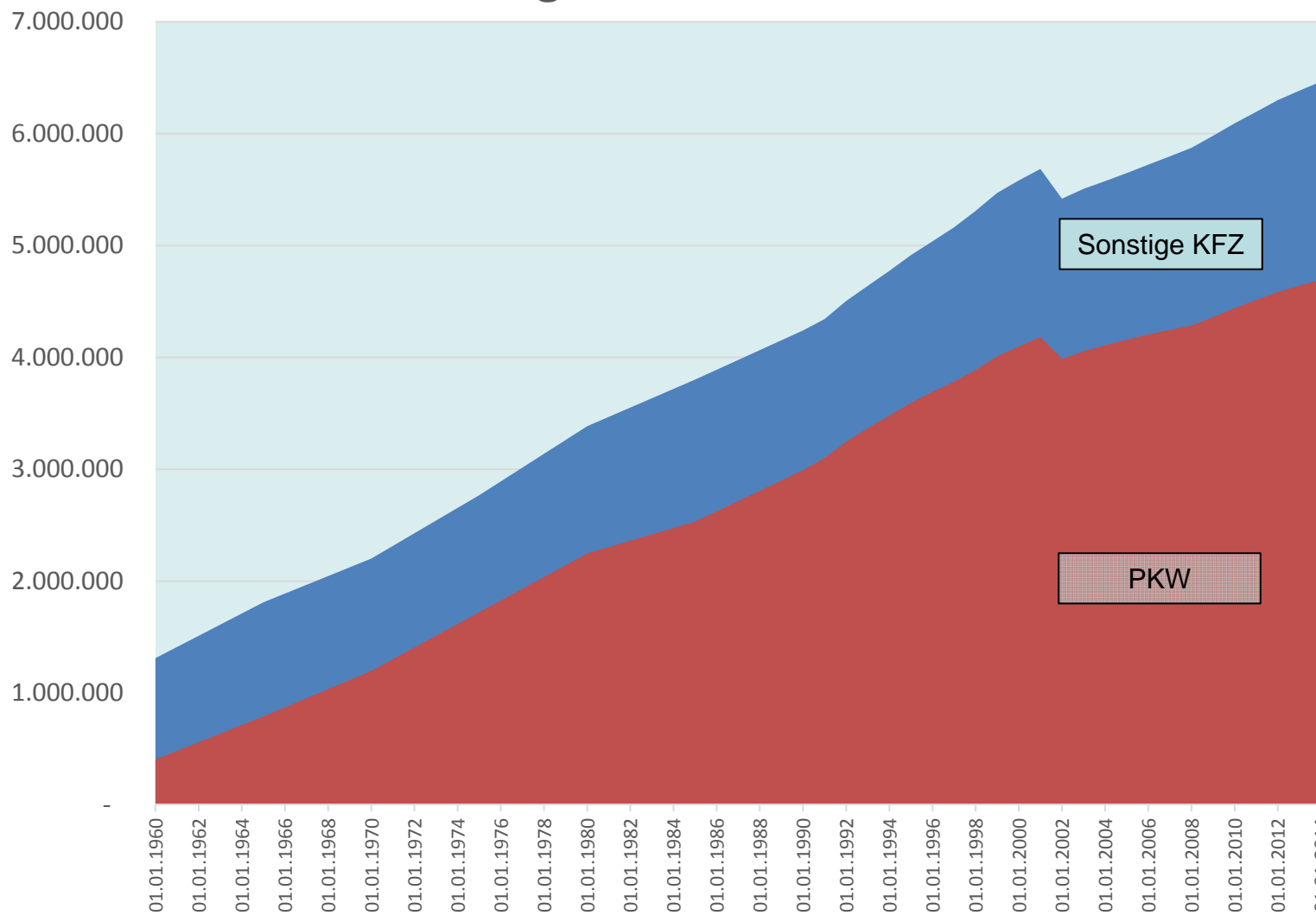
Entwicklung KFZ-Bestand in Österreich



PLANUM



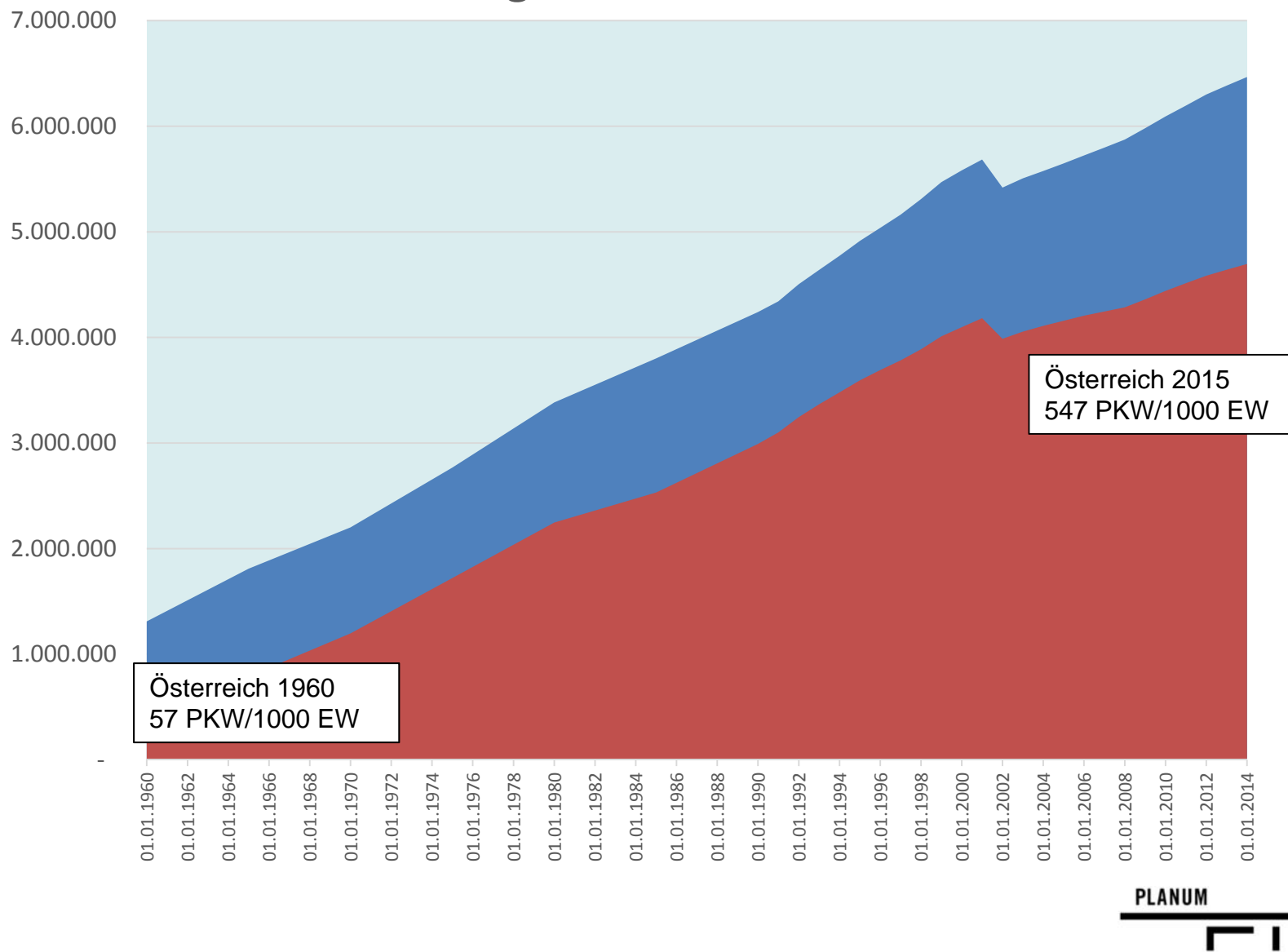
Entwicklung KFZ-Bestand in Österreich



PLANUM

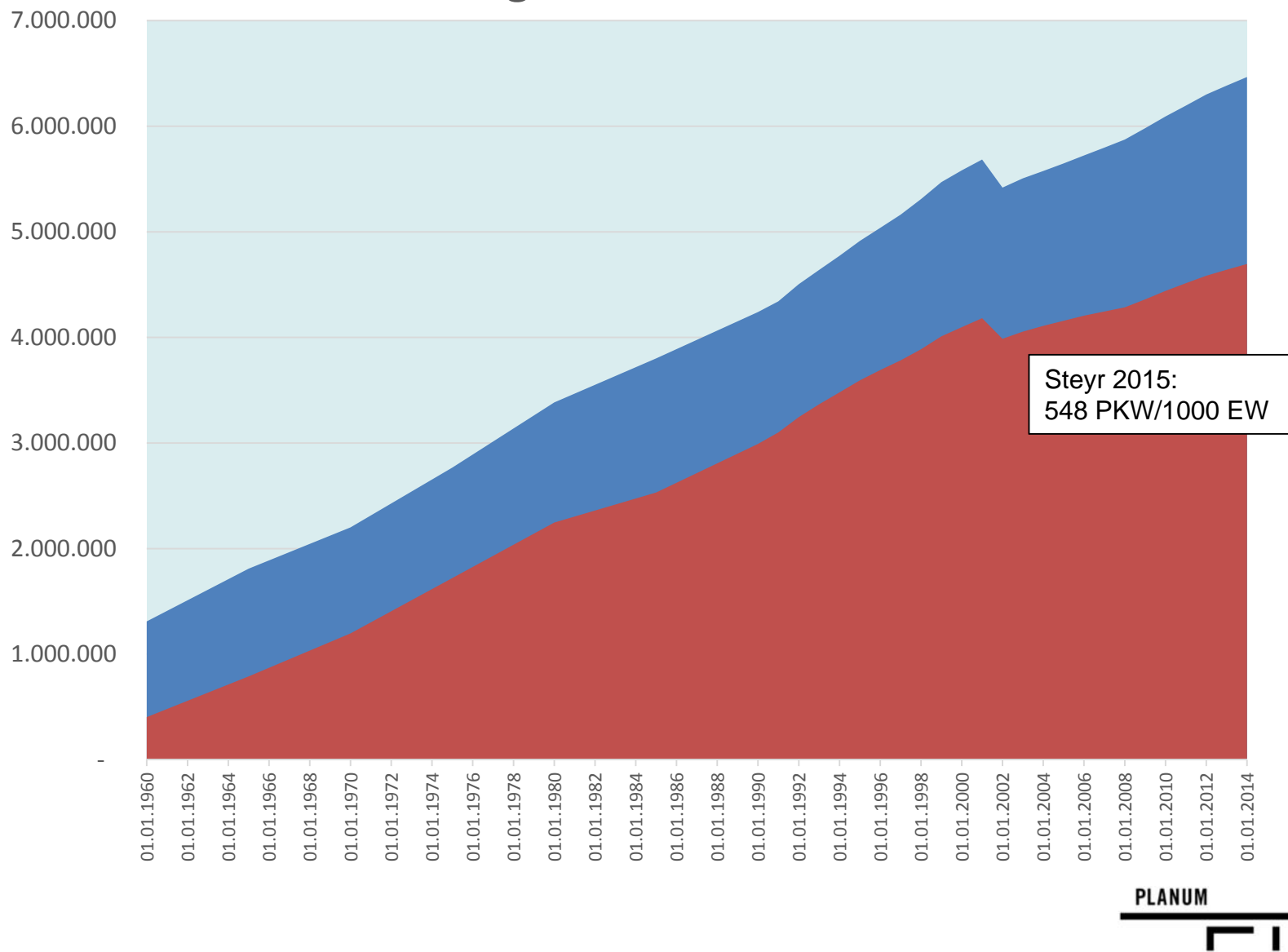


Entwicklung KFZ-Bestand in Österreich



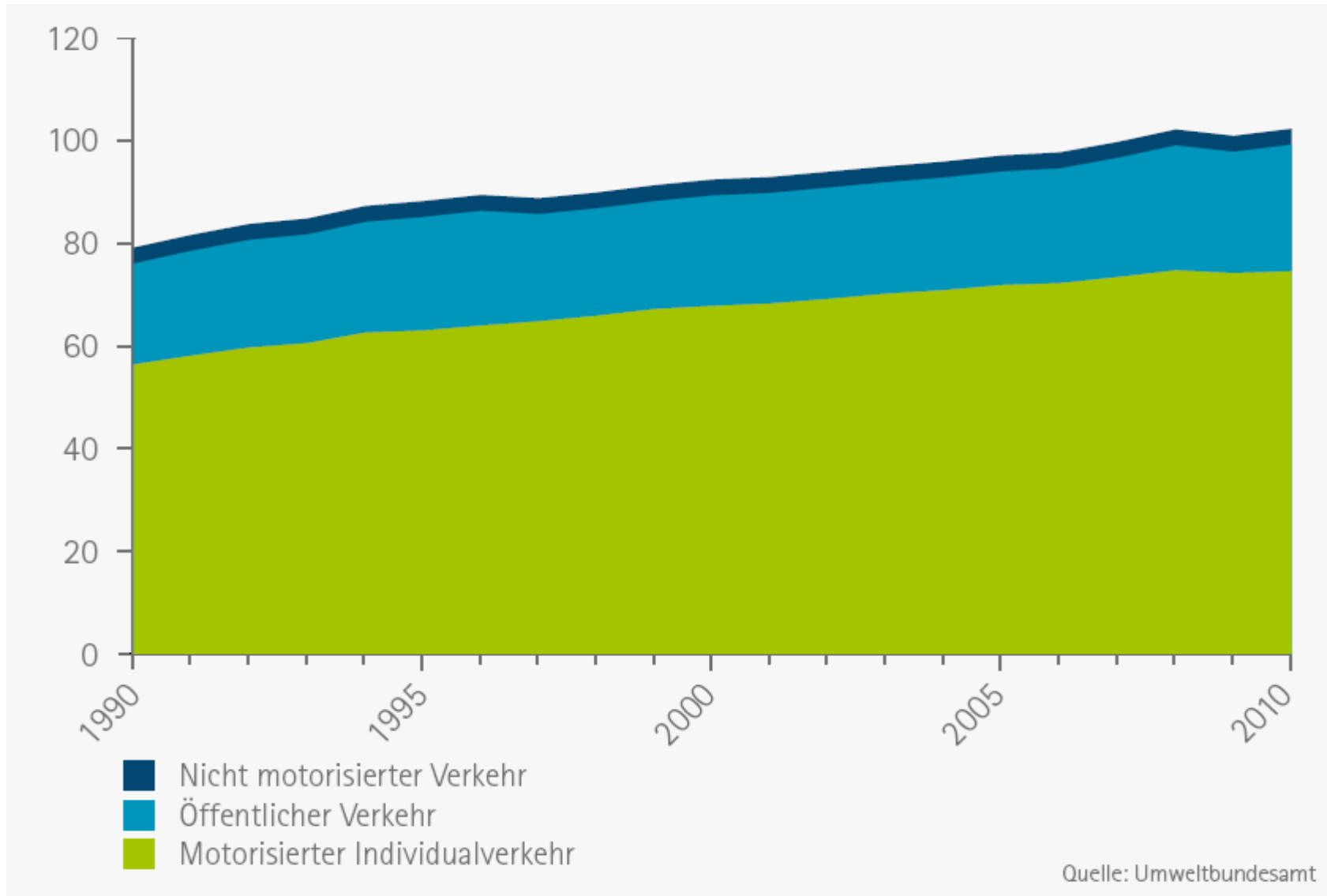
Steyr, 16. September 2015

Entwicklung KFZ-Bestand in Österreich



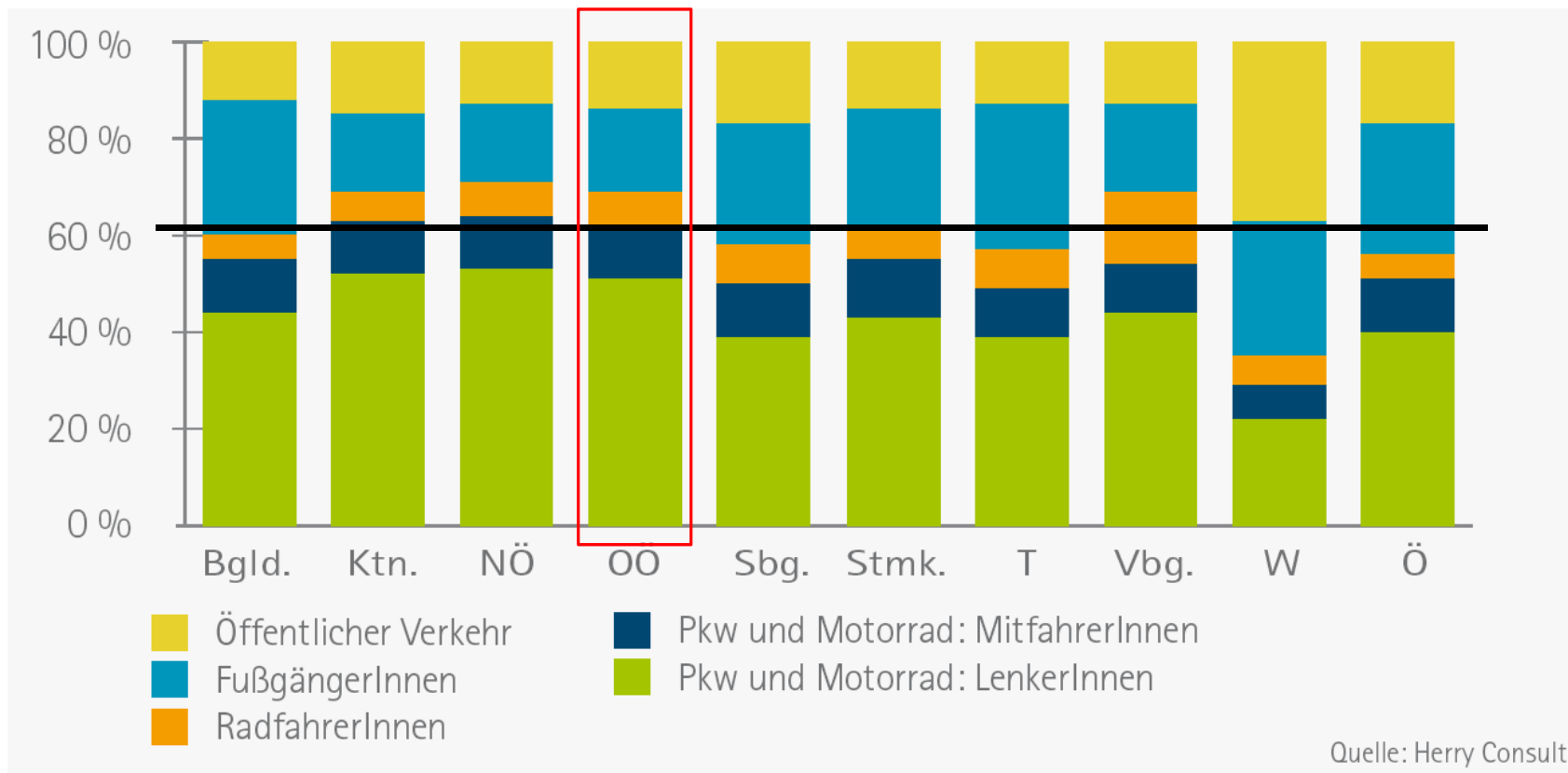
Entwicklung der Personenverkehrsleistung in Österreich

In Mrd. Personenkilometer



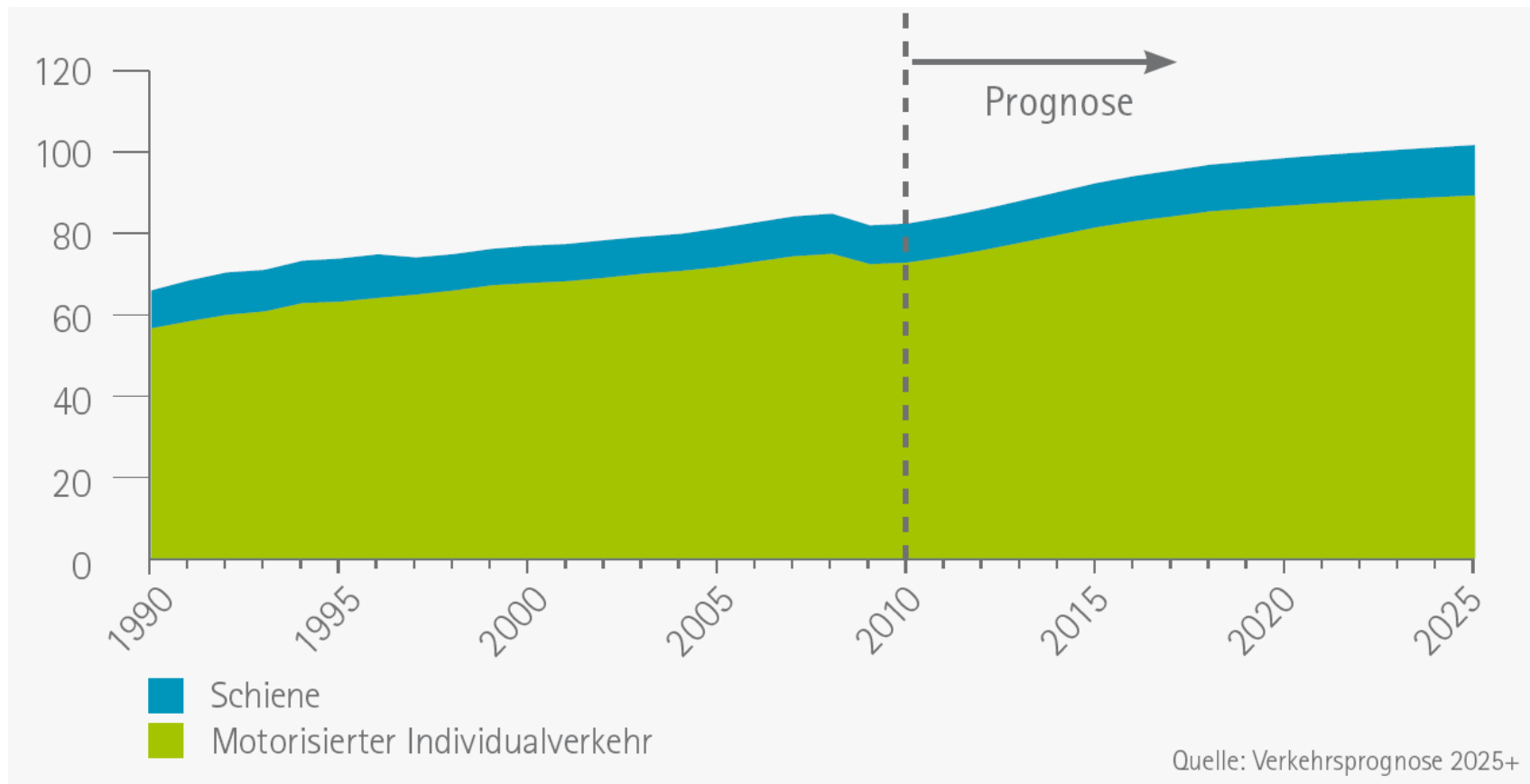
Steyr, 16. September 2015

Anteil der Wege (Modal Split) Werktagsverkehr in Prozent



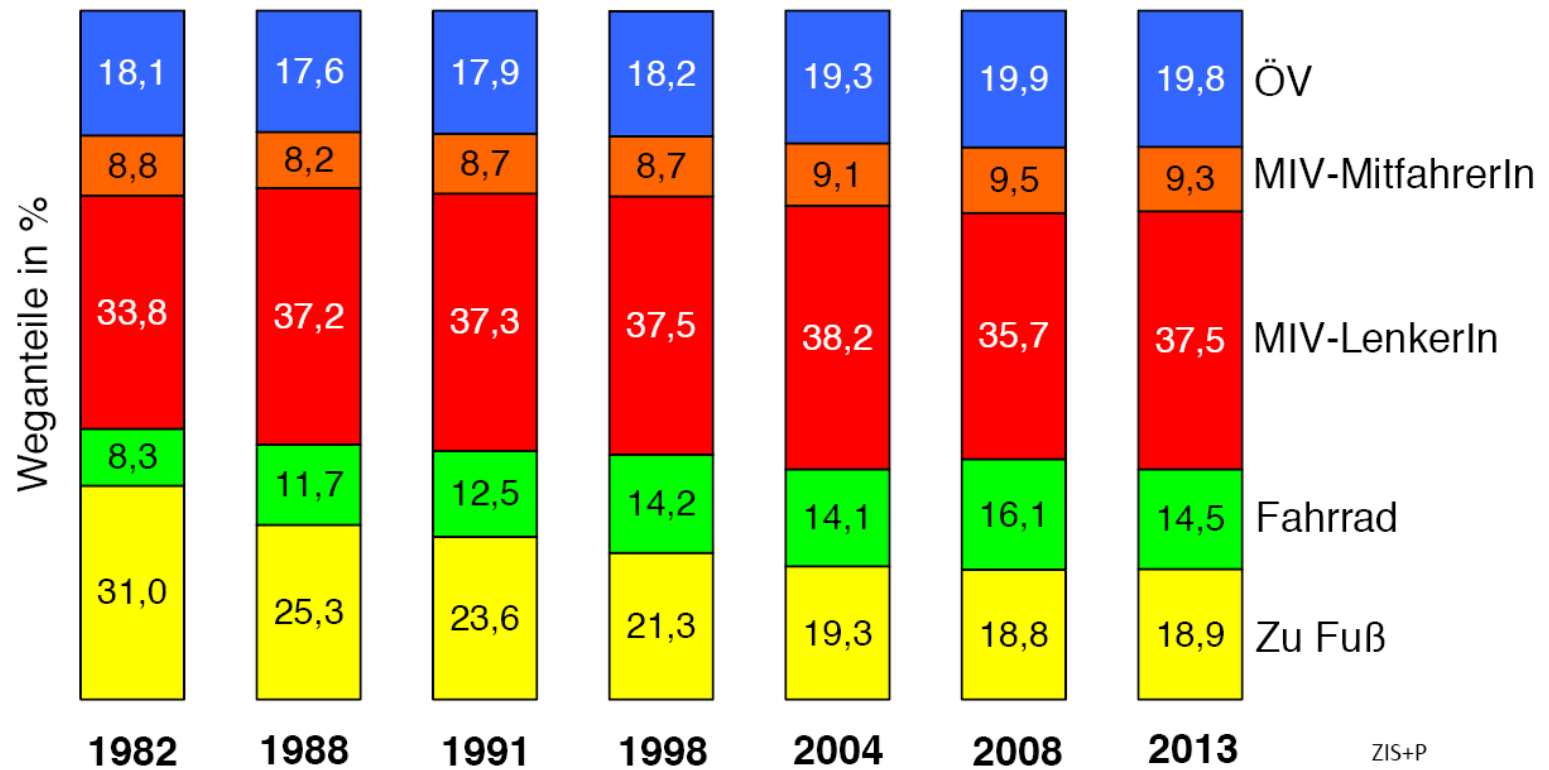
Prognose der Personenverkehrsleistung in Österreich

In Mrd. Personenkilometer

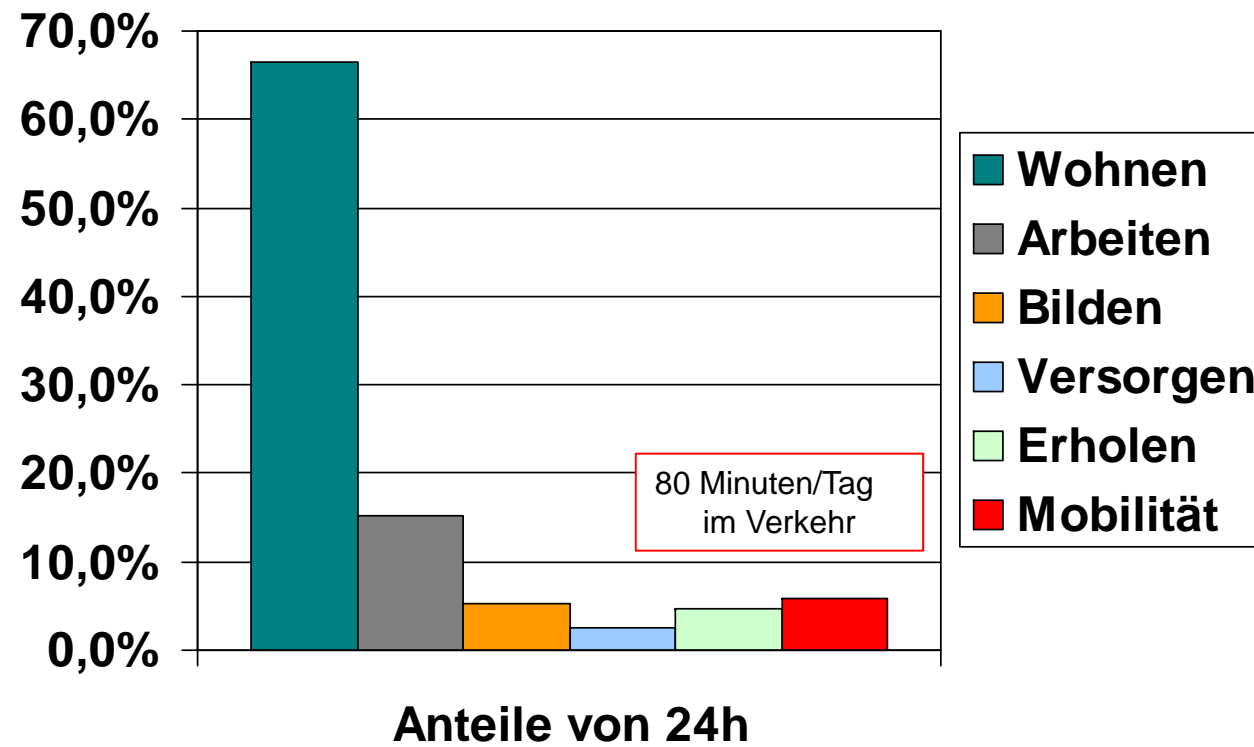


Entwicklung der Verkehrsmittelwahl in Graz

Anteile der Wege in %



Tageszeitbudget (Durchschnitt Graz) Anteile der Tageszeit in %



Gründe für die Verkehrsmittelwahl

Objektive Situation

Straßennetz, Fahrplanangebot, Treibstoffkosten, usw.

Persönliche Wahrnehmung der objektiven Situation

Fahrplankenntnis, Einschätzung der Kosten und Fahrzeiten

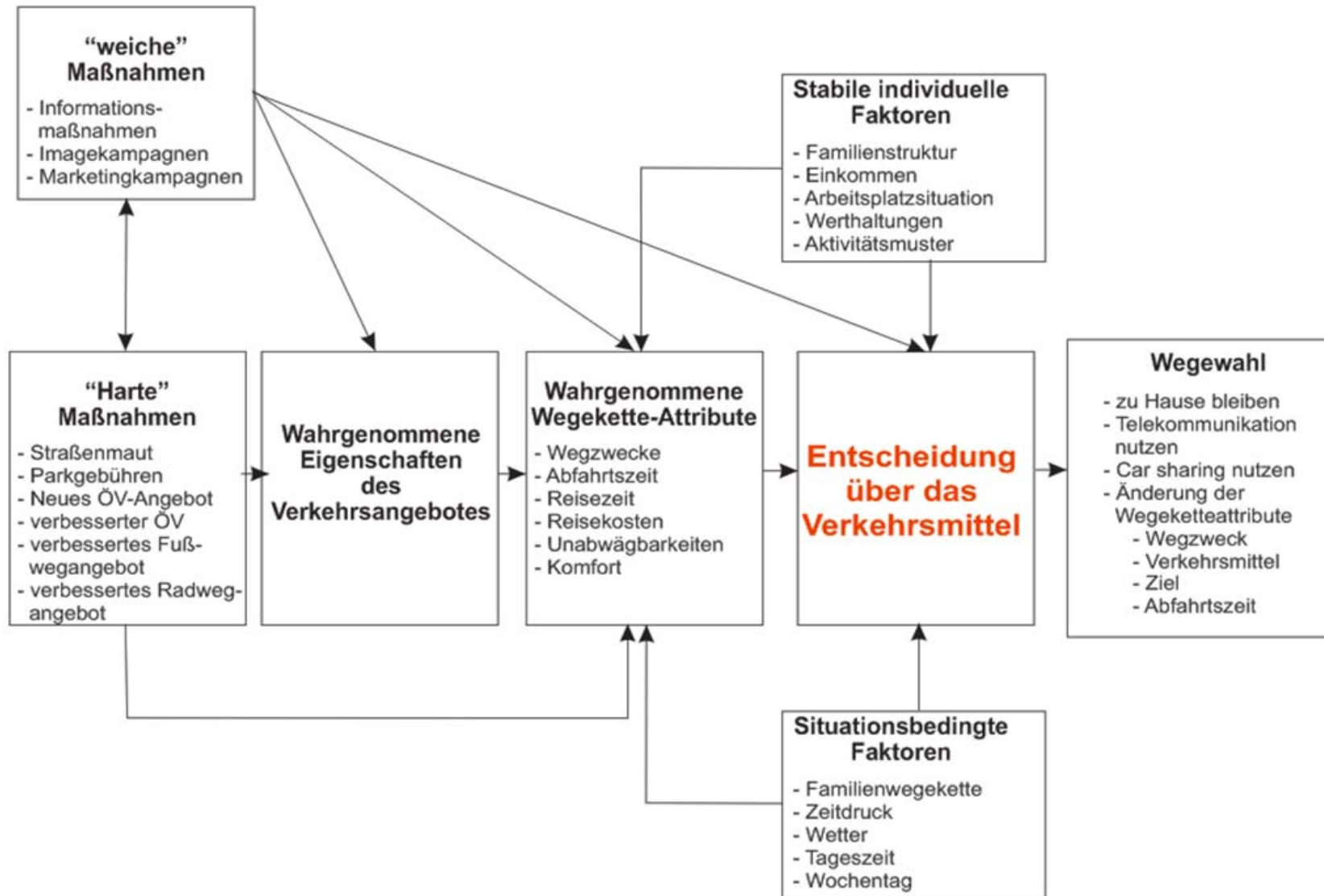
Subjektive Situation

stellt die Entscheidungsgrundlage dar

Individuelle Entscheidung

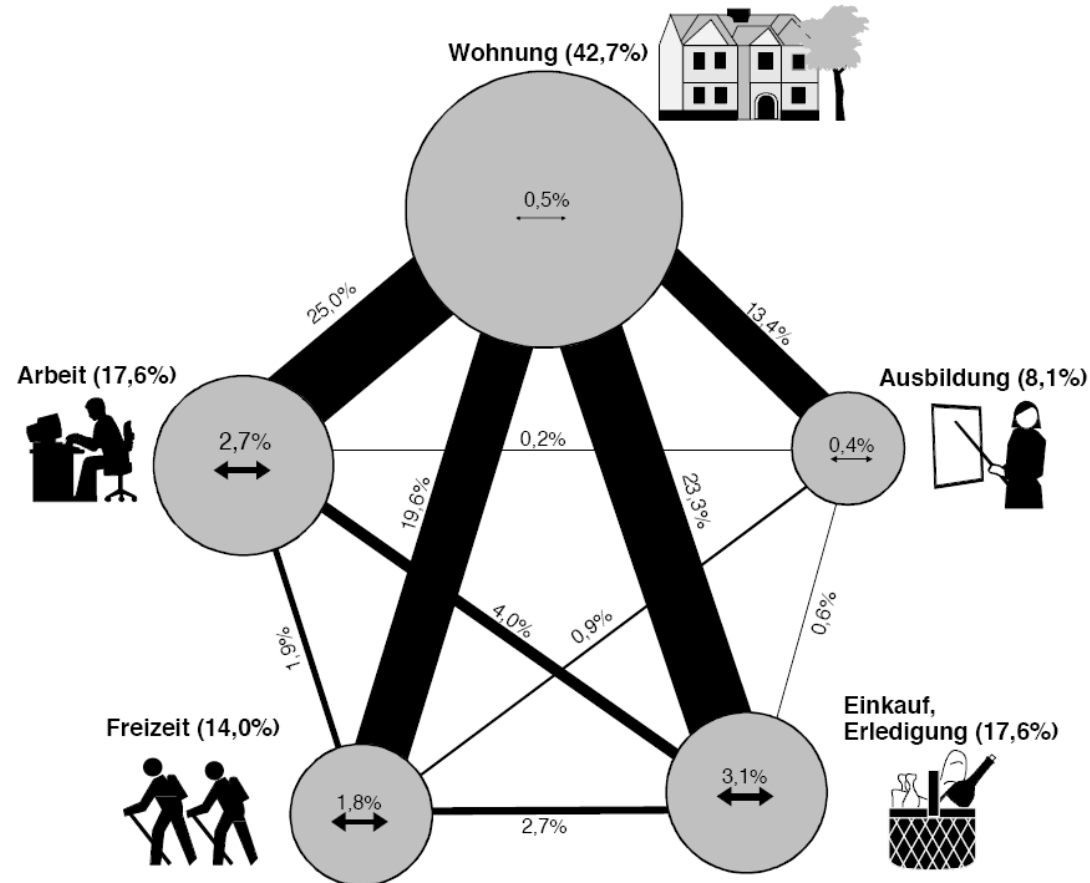
beeinflusst von individuellen Werthaltungen, Bequemlichkeit,

Gründe für die Verkehrsmittelwahl



Matrix der Verkehrsbeziehungen - Graz 2013

Anteile der Wege in % im Werktagsverkehr



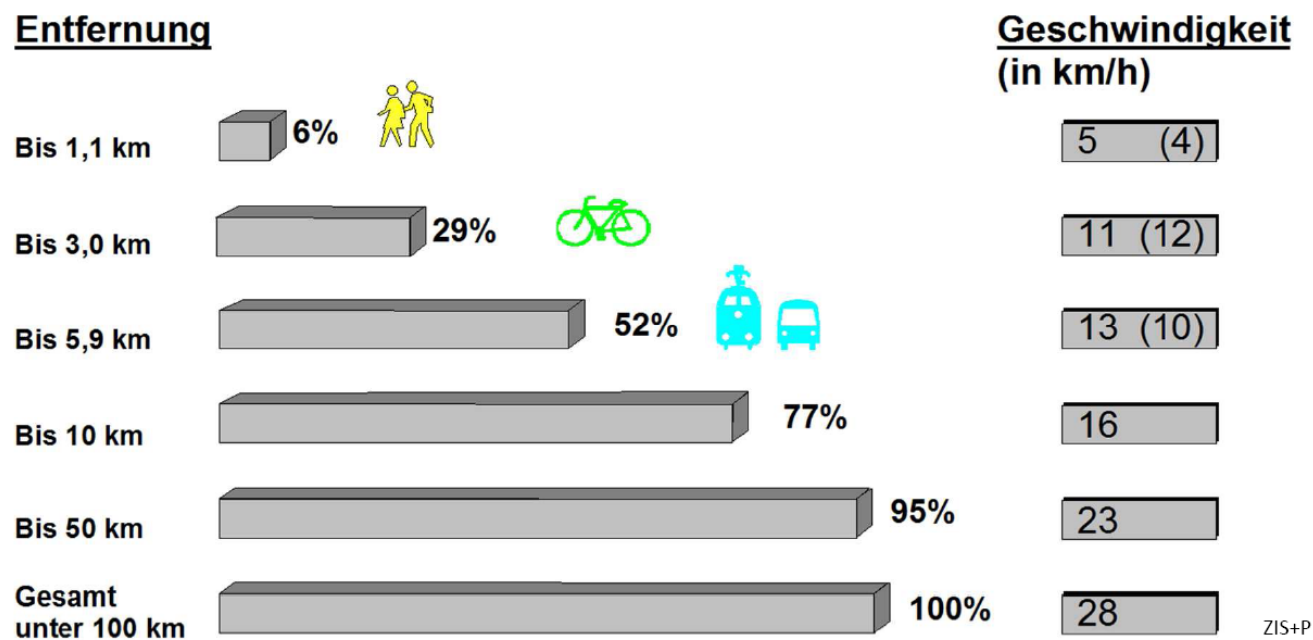
(17,6%) Weganteil des Verkehrsaufkommens des Verkehrszweckes in Prozent

25,0% Weganteil des Verkehrsbeziehung zwischen Aktivitäten in Prozent

ZIS+P

Häufigkeitsverteilung der Wege der MIV-Lenker

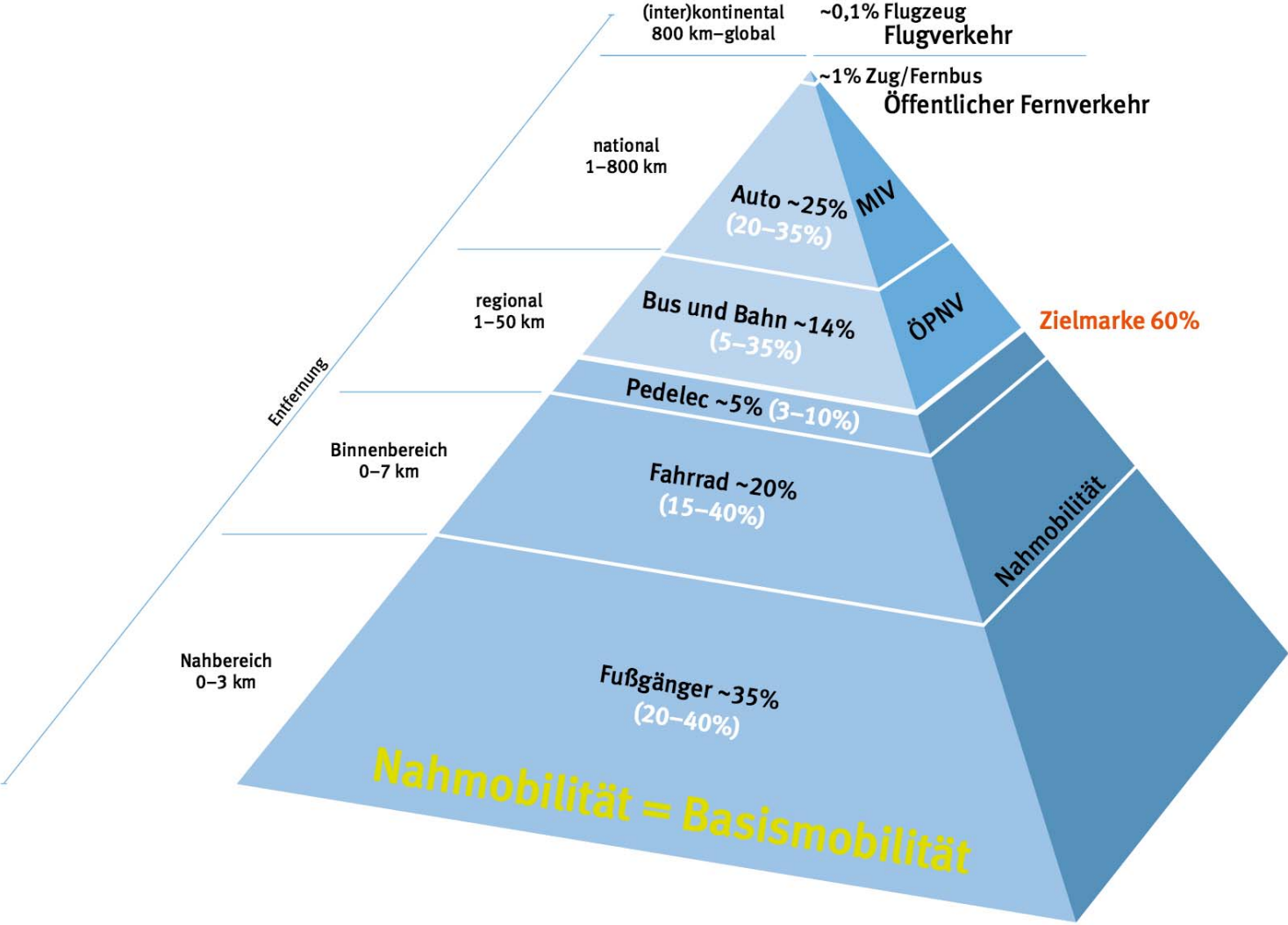
Vergleich mit den mittleren Weglängen der anderen Verkehrsmittel



Konzept **Nahmobilität**

- Aufbauend auf dem Prinzip „Stadt der kurzen Wege“
- Tägliche Aktivitäten der Nahversorgung sollen nicht motorisiert erledigt werden können
- Täglicher Bedarf, Volksschule, Kinderbetreuung
- ÖV-Haltestelle im 500m – Bereich
- Förderung der Fuß- und Radmobilität
- Steigerung der Aufenthaltsqualität

Zielwerte der Nahmobilität (in Deutschland)



Steyr, 16. September 2015

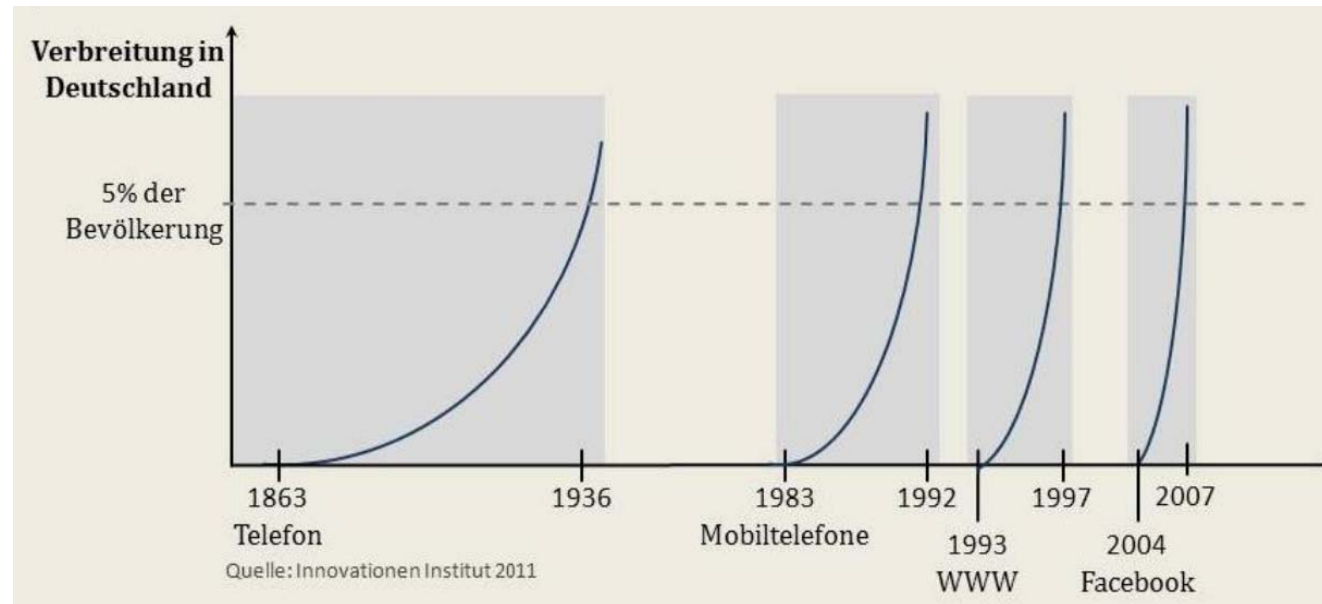
Maßnahmen zur Förderung der **Nahmobilität**

- Barrierefrei gestalten – selbständige Mobilität für alle
- Platz schaffen – komfortable Räume für Fußverkehr
- Queren, aber sicher – leichtes und sicheres Queren von Straßen
- Straßen Leben – die Straße als Lebensraum zurückgewinnen
- Umfeld gestalten – attraktive Räume schaffen
- Akzeptanz fördern – Bewusstsein für Nahmobilität bilden

Integration der **Nahmobilität** in andere Planungen



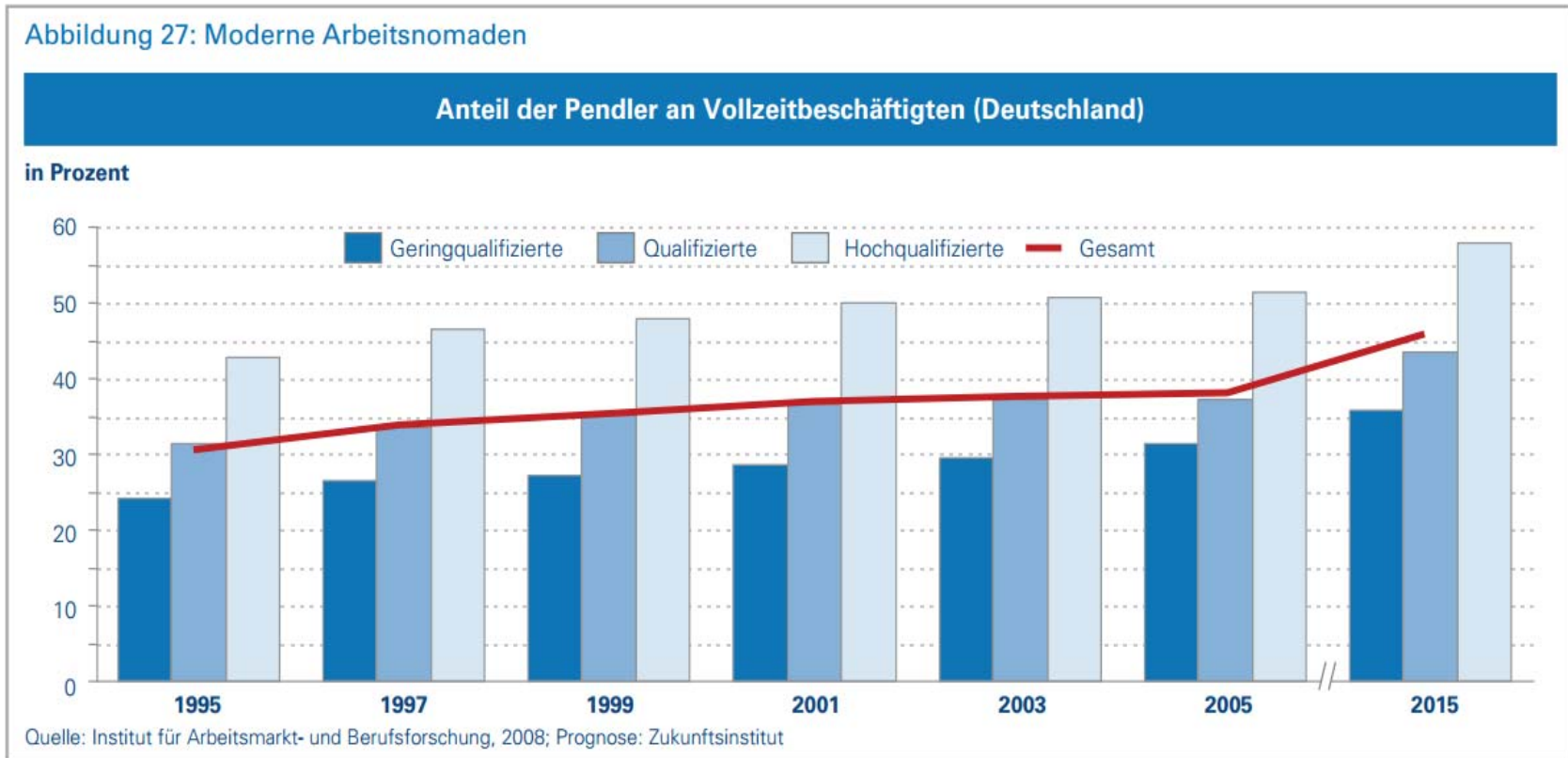
Rahmenbedingungen für Mobilitätskonzepte



- Die Geschwindigkeit von Veränderungen nimmt zu
- Rahmenbedingungen ändern sich immer schneller

Steigender Mobilitätsbedarf der Berufs-Pendler

Steyr, 16. September 2015



Fehlende oder falsche Raumplanung Mit-Ursache für Verkehrsnachfrage



Steyr, 16. September 2015

PLANUM

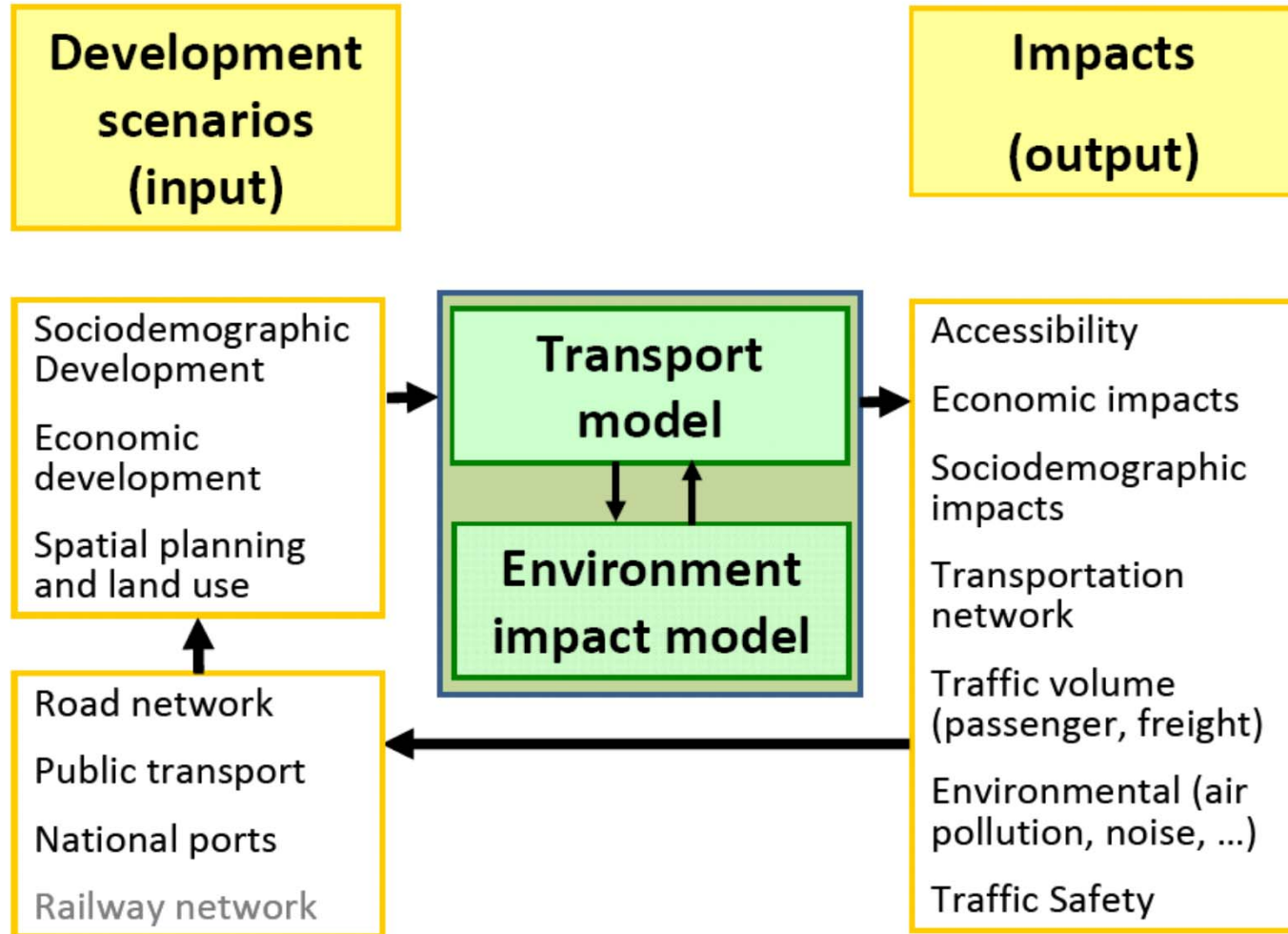


Raumplanung

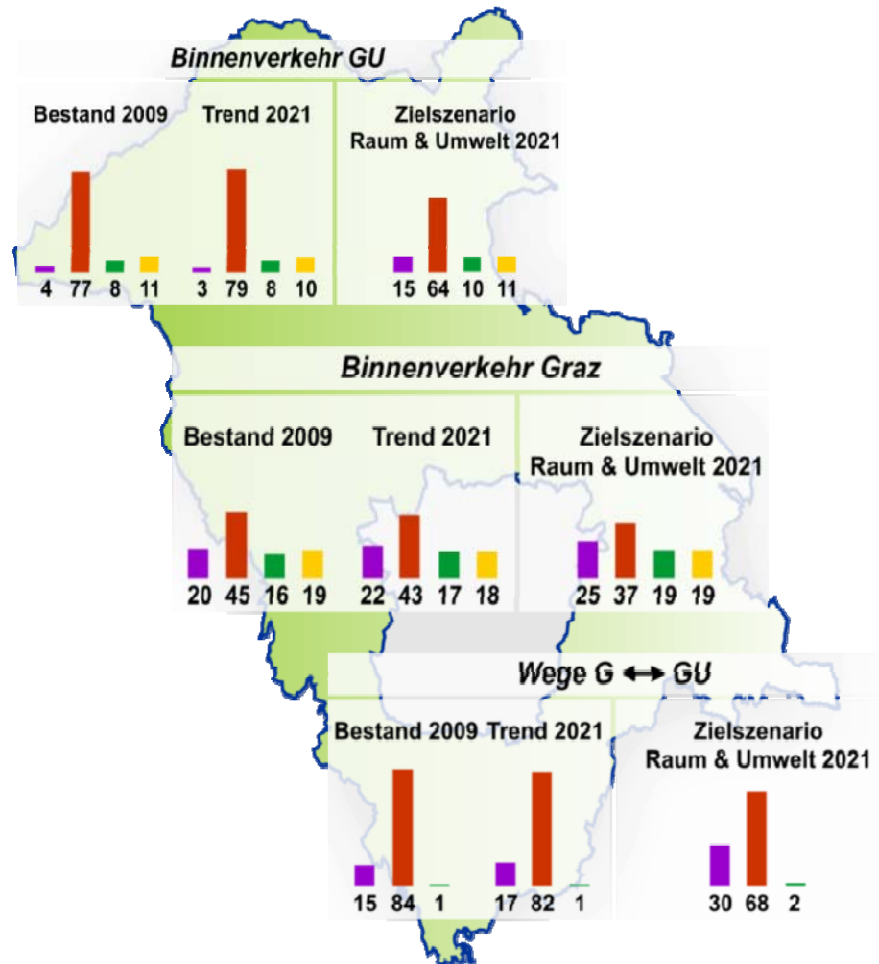


Steyr, 16. September 2015

Zusammenwirkung von Raum- und Verkehrsplanung



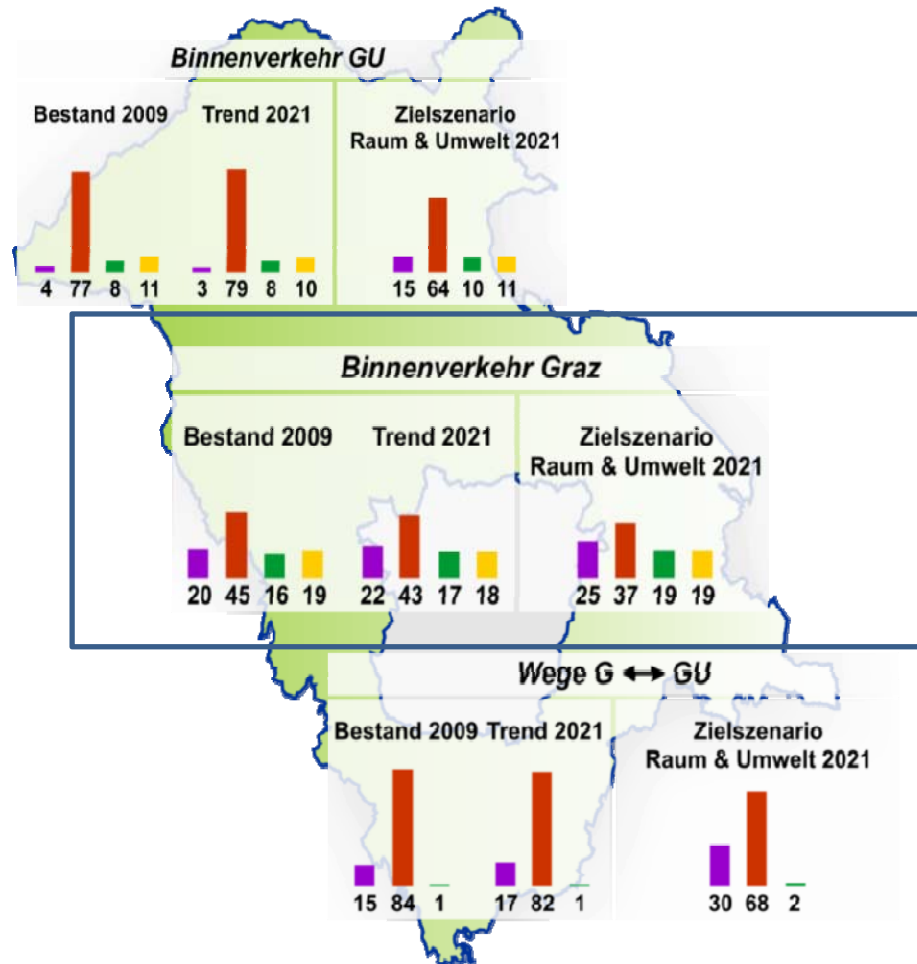
Rahmenbedingungen aus dem Regionalen Verkehrskonzept



Legende



Rahmenbedingungen aus dem Regionalen Verkehrskonzept



Legende



Sinkender Autobesitz



Steyr, 16. September 2015

Nutzen statt Besitzen



Steyr, 16. September 2015

Carsharing: Vorteile

- Geringe Fixkosten für Nutzer (Plattform)
- Ergänzung zu ÖV, Rad, zu Fuß gehen
- Angepasste Größe der Fahrzeuge
- Geringere Kfz-Nutzung allgemein
- Geringe Stellplatzanforderung
- Wartung, Reparatur wird organisiert

Carsharing: Nachteile

- Eingeschränkte Verfügbarkeit
- Geringe Verfügbarkeit auf dem Land
- Für Berufspendler nicht geeignet



Die Plattform für privates Carsharing.

- Privates Carsharing
- Bessere Auslastung vorhandener Fahrzeuge
- Entspannung der Parkplatzsituation
- Kombination mit Fahrgemeinschaften
- Gebührenfreies Registrieren
- Geringe Autokosten durch Leihgebühren
- Versicherung für Insassen, Lenker, Fahrzeug
- Verschiedene Fahrzeugmodelle



Die Plattform für privates Carsharing.

Tarifmodelle

- **Day:** Versicherung und Leihgebühr (ab 20€/Tag)
 - Für 1 bis 2malige Nutzung pro Monat
- **24/7:** Ab 2 Nutzungen pro Monat Anschluss an
 - „carsharing24/7 Team
- **Trip:** besonders für kurze Strecken, z.B. ab 6h
 - z.B. 6h inklusive 100km ab 16.-€
- Kombination mit Fahrgemeinschaften

Steyr, 16. September 2015

Beispiel eCarsharing



eCarsharing Patenschaft 4 Türen

2 x 2 Türen zum Preis von € 360,- netto pro Monat für 48 Monate fix



PLANUM



Beispiel eCarsharing

- erforderliche Ladeinfrastruktur
 - eCarsharing Standplatz
 - Beschilderung
 - Anschluss Ladestrom
 - eCar Schnellladeinfrastruktur
 - AC 22kW Typ 2 Stecker
- FAMILY OF POWER
 - schnellladefähiges 22kW eCar wird zur Verfügung gestellt
 - eCar Betreuung durch eCar Betreuer vor Ort
 - eCar Abrechnung
 - **Power-Bonus** für die ökosoziale eCar Nutzung
 - **Power-Bonus** und Power Gutscheine beleben die Kaufkraft in der eigenen Wirtschaftsregion



Beispiel eCarsharing



- **Beispiel eCarsharing Nutzung:**
10 Stunden a € 3,84 = GESAMT € 38,40
- Euro 24,- pro Monat – 75 Stunden eCarsharing im Jahr inkludiert
- Die/der eCarsharing NutzerIn sammelt z.B. **38,40 Power-Bonus.**
- Der **Power-Bonus** wird beim FAMILY-Einkauf eingelöst →
→ Regionale Power Gutscheine beleben die eigene
Wirtschaftsregion



Beispiel eCarsharing

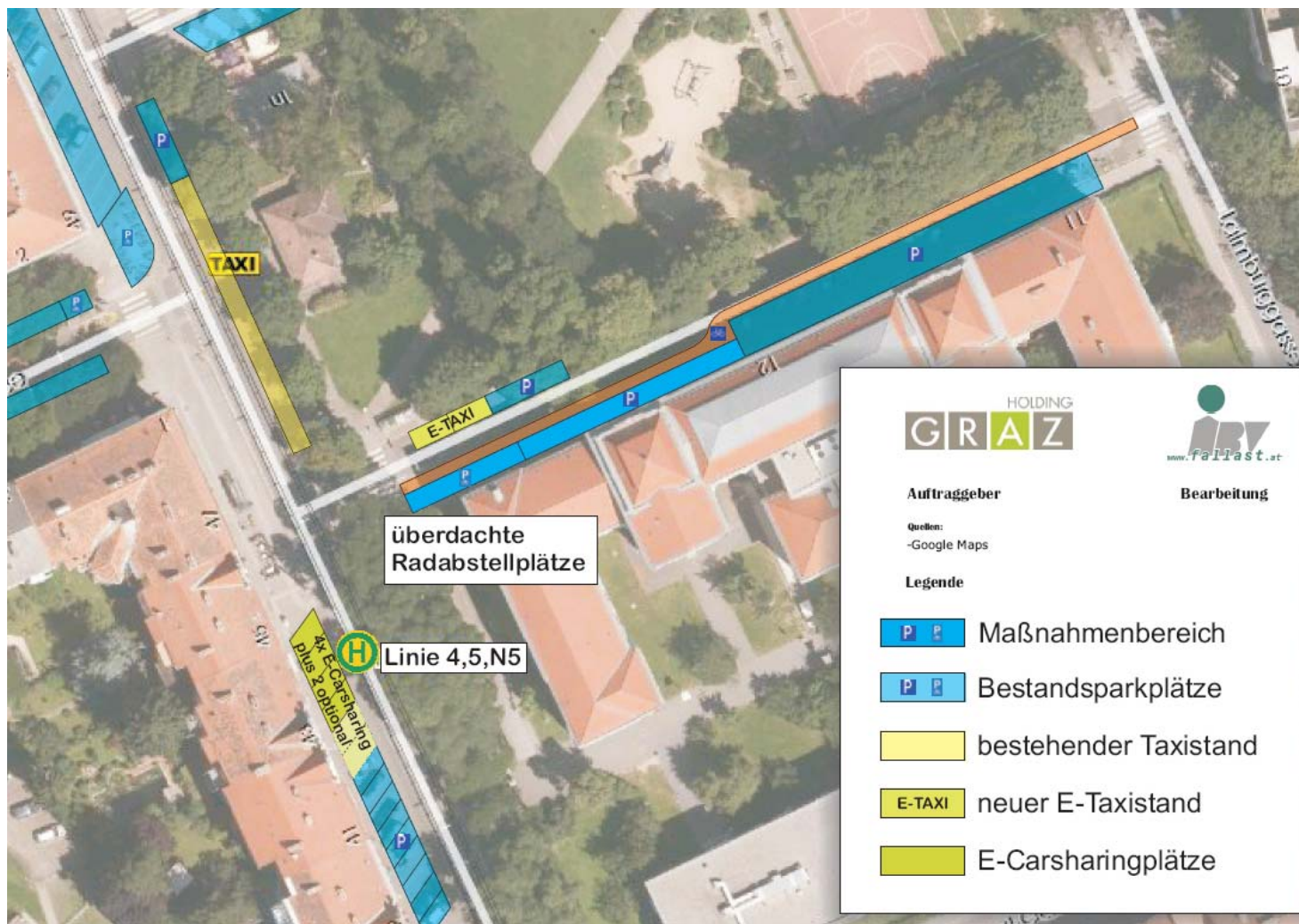


FAMILY eCar Betreuer vor Ort

- Verantwortlich für das FAMILY-eCar
- Ist vor Ort Einwohner der Siedlung
- Kompetent durch Einschulungen
- Einschulung und Einweisung neuer FAMILY-eCarsharing Nutzer
- Vor Ort mobiler Ansprechpartner für alle FAMILY-eCarsharing Nutzer
- Achtet auf Sauberkeit des FAMILY-eCars mit Unterstützung aller Nutzer
- Sorgt für Betriebsbereitschaft des FAMILY-eCars
 - Sommer- / Winterreifen, Service, TÜV
 - Vignette
 - Koordination von Schadensabwicklung & Reparatur
- Freies FAMILY-eCarsharing-Kontingent von 10 Stunden/Monat

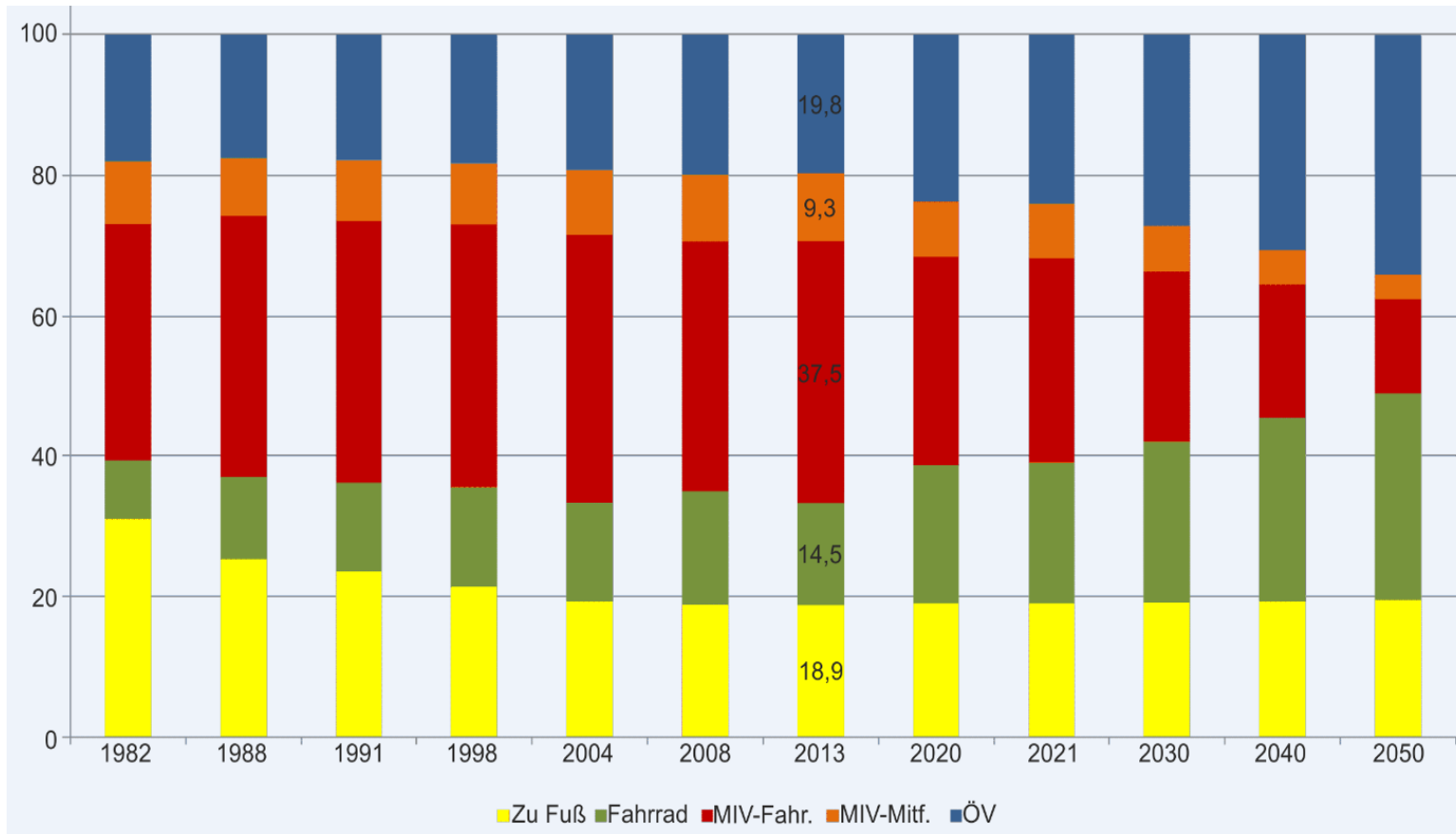
Multimodale Knoten:

- Leichter Wechsel der Verkehrsmittel
- Grundvoraussetzung ÖV-Haltestelle
- Radabstellplätze
- Radverleih (eBike)
- Taxistandplätze, eTaxi
- Ladestationen
- Car-Sharing Stellplätze

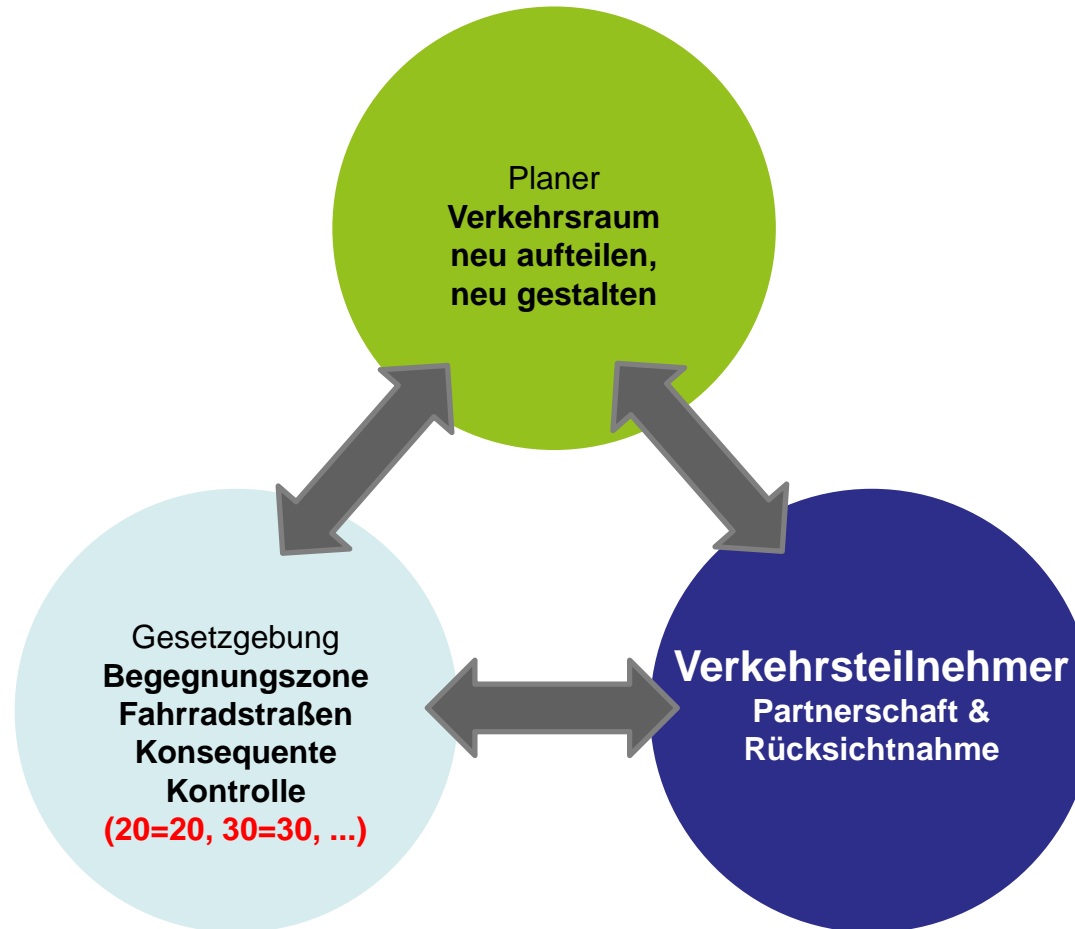


Langfristige Ziele der Verkehrsentwicklung in Graz

Anteile der Wege in % im Werktagsverkehr



Zusammenarbeit der Beteiligten an einer neuen Mobilität



**Der PKW ist der letzte Ausweg
und nicht der erste Gedanke**

„Wir müssen lernen Mobilität nicht nur als körperliche Bewegung von A nach B zu begreifen.

Mobilität in Zukunft ist „Meta-Mobilität“: es geht um geistige, emotionale, mentale, kommunikative und soziale Mobilität“.

(Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher)

Steyr, 16. September 2015



<http://www.nationalgeographic.de/reportagen/fotostrecke-die-zukunft-der-mobilitaet>

Steyr, 16. September 2015



<http://www.nationalgeographic.de/reportagen/fotostrecke-die-zukunft-der-mobilitaet>

Steyr, 16. September 2015

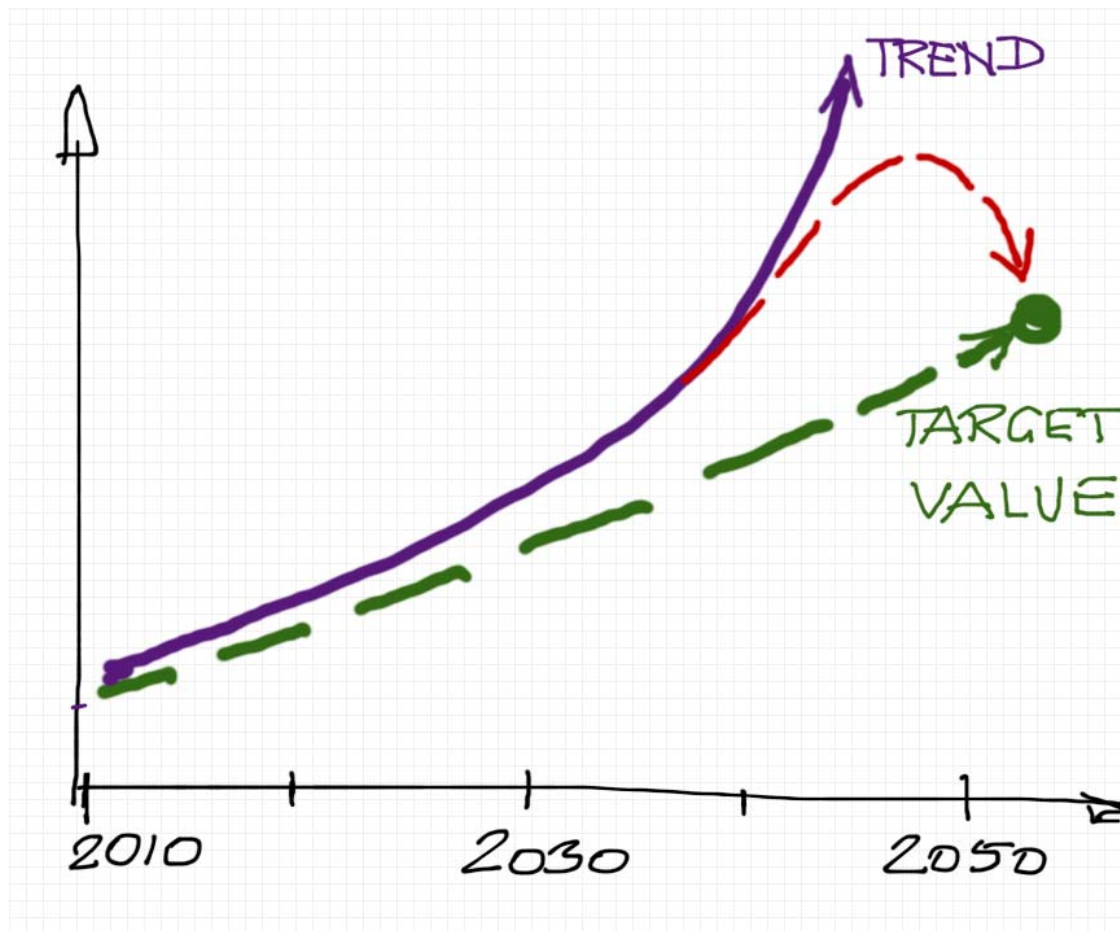


Google's Vision vom autonomen Fahrzeug



Steyr, 16. September 2015

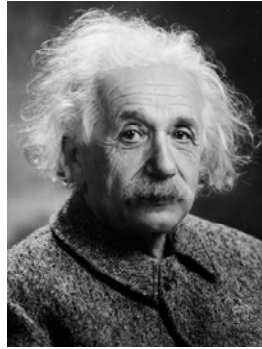
„Nichtstun“ ist auch eine Entscheidung



Kurzfristig
notwendige
Änderungen

Kontinuierliche
Entwicklung

**Umdenken:
“je früher
desto besser”**



Probleme kann man niemals mit der selben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind

Problem: zu viel Verkehr
Löst man nicht mit mehr Straßen

Neue Mobilität ist gefragt

Sie beginnt in **unseren** Köpfen

Die Zukunft ist multimodal



Steyr, 16. September 2015